Sachstandsbericht nachhaltige Baumwollerzeugung in Zentralasien

Projekt: Fair/ELK – nachhaltige Agrarlieferketten und Standards

Region / Land: Zentralasien / Usbekistan / Tadschikistan

Vertragsnr. 81217334; Projektnr. 16.2190.3-002.00; Abt. G510

Inhalt

1. Baumwollsektor in Zentralasien 2
1.1. Wassernutzung 3
1.2. Boden 3
1.3. Düngung und Pflanzenschutz 4
1.4. Lebens- und Arbeitsbedingungen 4
1.5. Geberlandschaft & Internationale Akteure 5
1.6. Handlungsoptionen und Kommunikationsregeln 6
2.Usbekistan 7
3. Tadschikistan 11
4. Kasachstan / Kirgistan / Turkmenistan 12

1. Baumwollsektor in Zentralasien

Der Baumwollsektor in der Region basiert zu wesentlichen Teilen auf der gemeinsamen Vergangenheit der Sowjetrepubliken bis in die neunziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts. Gemeinsamkeiten bei Anbaupraktiken bestehen trotz unterschiedlicher Entwicklungen und Dynamiken in den Jahren der Unabhängigkeit bis heute.

Wesentlich für einen nachhaltigen Entwicklungs- und Wertschöpfungskettenansatz hierbei sind die Wassernutzung und die Methoden der Bodenbewirtschaftung sowie Nährstoffversorgung und Pflanzenschutz, aber auch die Lebens- und Arbeitsbedingungen der ländlichen Bevölkerung.

Zum Stand, den Risiken und Potentialen in der Region sollen in diesem Kapitel Informationen gegeben, als auch Analysen und Vorschläge gemacht werden. Auf Unterschiede und länderspezifische Aspekte wird dann in den weiteren Kapiteln eingegangen.

[1]Baumwollanbauregion in Zentralasien (ungefähre Darstellung im schwarzen Oval)

[1] Karte aus Quelle: https://www.google.de/search?q=central+asia+map&client=firefox-b&dcr=0&tbm=isch&source=iu&pf=m&ictx=1&fir=1qdycYpbFyc4qM%253A%252C1TcC9QKDwoIWwM%252C_&usg=__WWJ20B-25cwUTARQV1hXc2N7B1A%3D&sa=X&ved=0ahUKEwjx9Maaw-jWAhVDtxoKHYQvDSsQ9QEIOTAF#imgrc=1qdycYpbFyc4qM:

1.1. Wassernutzung

Ackerbau in der Region ist auf Grund des ariden Kontinentalklimas ohne künstliche Bewässerung nicht möglich. Es handelt sich dabei ganz überwiegend um Entnahme von Oberflächenwasser aus zwei Fluss Systemen, die sich aus den westlichen Ausläufern des Himalayas (Pamir und Tien Shan) speisen: der Syr Darya mit Nebenflüssen im Norden und der Amur Darya (Vaksh und Panj) im Süden. Die Wassernachlieferung aus den Gebirgen ist unverändert gewährleistet. Inwieweit durch den globalen Klimawandel in diesem Jahrhundert eine dramatische Änderung (v.a. durch ein Abschmelzen der Gletscher, ausbleibende Niederschläge) stattfinden wird, lässt sich noch nicht abschließend beurteilen.

Wasser des Syr Darya erreicht nach wie vor den Aralsee, vielfältige Maßnahmen in den vergangenen Jahren wie Verbesserung der Bewässerungsinfrastruktur, Reduzierung der Bewässerungsflächen, effektivere Wassernutzung und ein Dammbau zur Teilung des Aralsees wirken sich positiv auf den Wasserstand des östlichen Teils aus. Der Amur Darya erreicht nach wie vor nicht mehr den Aralsee, zu groß ist die Wasserentnahme der Anrainerstaaten Tadschikistan, Afghanistan, Turkmenistan und Usbekistan.

Trotz einer Reduzierung der Baumwollanbaufläche in den letzten 30 Jahren hat sich daran nichts wesentlich geändert, da davon ausgegangen werden kann, dass an deren Stelle andere Kulturpflanzen getreten sind, die teilweise einen deutlich höheren Wasserbedarf haben (z.B. Reis, Tomate, Zwiebel, Melone, Kürbis). Investitionen in Tröpfchenbewässerung zur Wasserreduzierung sind hoch und werden bis auf weiteres in Dauerkulturen (Obst und Beeren) und intensiven Sonderkulturen mit hoher Wertschöpfung Chancen haben, nicht aber in der Fläche bei den jährlich wechselnden Feldkulturen.

Um der in den letzten einhundert Jahren um ein vielfaches gewachsenen Bevölkerung in der Region nicht die Lebensgrundlage zu entziehen und zu einer nachhaltigeren Nutzung der Ressource Wasser beizutragen, ist es deshalb sinnvoll und nötig durch Infrastrukturmaßnahmen Wasserverluste (Versickerung, Verdunstung) vor dem Feld zu minimieren und die Wassereffizienz per Hektar im Baumwollanbau zu verbessern. So kann die pro Kilogramm Baumwolle eingesetzte Wassermenge reduziert werden.

Interventionen und Beratungsangebote im Rahmen von Nachhaltigkeitsstandards können hier einen wichtigen Beitrag leisten, da Baumwolle auch weiterhin eine bedeutsame Kulturpflanze in der Region sein wird. Dies auch aufgrund der weiterhin bestehenden Nachfrage bei der Textilindustrie, die die zentralasiatische Baumwolle aufgrund der guten Qualität schätzt.

1.2. Boden

Jahrzehnte langer intensiver Baumwollanbau in sehr enger Fruchtfolge haben negative Folgen auf Bodenstruktur, Wasserhaltefähigkeit und Humusgehalt. Obwohl in den letzten Jahren eine Diversifizierung der Kulturen und ein Rückgang der Baumwollflächen zu beobachten ist, fehlt oftmals noch ein Verständnis für bodenschonende Wirtschaftsweisen und schlüssige Konzepte zur Umsetzung. Auch mangelt es oft genug an passender Landtechnik und dem Wissen um den richtigen Gebrauch. Da hier nicht nur ökologische Aspekte, sondern auch ein erhebliches Potential für Kostensenkung und Produktivitätssteigerung eine Rolle spielen, sollte dies ein zentrales Anliegen der Entwicklungszusammenarbeit sein.

Da in Zukunft im Rahmen der Nachhaltigkeitsziele (SDG) und des Klimaschutzes der Bodenschutz (Boden als CO^2 Senke) eine immer größere Bedeutung bekommen wird, sind Programme und Standards, die diese Ziele unterstützen auch deswegen für den Baumwollsektor der Region außerordentlich wichtig.

1.3. Düngung und Pflanzenschutz

Der intensive Pestizideinsatz in Kombination mit enger Fruchtfolge seit den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts hatte neben negativer Umweltwirkungen auch Resistenzbildung bei Schädlingen zur Folge. Dies führte zu einem Umdenken und der Hinwendung zu biologischem Pflanzenschutz bereits in den achtziger Jahren. In jeder Kolchose und Sowchose wurden Biolaboratorien eingerichtet und Nützlinge und Raubinsekten mit sehr gutem Erfolg im Baumwollanbau eingesetzt. Diese Strukturen und Fähigkeiten sind in allen ehemaligen Sowjetrepubliken in unterschiedlicher Qualität und Abdeckung bis heute vorhanden. Usbekistan und auch Kasachstan haben hier einen sehr hohen Standard und staatliche Unterstützung. Auch sind die Versorgung mit international zugelassenen Agrarchemikalien und eine sichere Anwendung durch geschulte Personen gewährleistet. In Tadschikistan und Kirgistan finden sich leider auch Schwarzmarktprodukte und Generika aus China, deren Qualität fragwürdig sein kann und eine sichere Anwendung aufgrund chinesischer Etikettierung schwierig wird. Verbesserungspotentiale bestehen im Bereich der Spritztechnik, um damit Abdrift und Aufwandmengen minimieren zu können.

Insgesamt muss aber festgestellt werden, dass in allen Ländern der Region auf Erfahrung mit biologischem Pflanzenschutz aufgebaut werden kann, so dass Programme, die ein Konzept der integrierten Produktion (IPM) oder Verzicht auf chemischen Pflanzenschutz verfolgen, sehr gut durchgeführt werden können.

Die Verfügbarkeit und Einsatz von Stickstoffdüngern ist in allen Ländern gegeben und diese werden nach gängigen Faustzahlen für die jeweilige Kultur angewendet. Dabei werden in Usbekistan verbindliche Mengen für Baumwolle und Weizen vorgegeben, eine betriebliche Entscheidung aufgrund von Bodenuntersuchungsergebnissen, Fruchtfolge und Verfügbarkeit organischer Dünger ist in der Regel nicht möglich. Grunddüngung mit Phosphor und Kali findet oft nur in kleineren Mengen statt, im Falle Tadschikistans auch wegen der schlechten Versorgungslage.

Mehr Wissen zur Nährstoffbilanzierung und im Falle Usbekistans die Freiheit betriebsindividuelle unternehmerische Entscheidungen treffen zu können, sind wichtige Handlungsfelder.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass insbesondere eine standortangepasste mineralische Stickstoffdüngung in den Fokus gerückt werden sollte, auch weil in der Bewässerungslandwirtschaft die Gefahr der Auswaschung und damit der Nitratbelastung im Wasser ein zusätzlicher Risikofaktor ist.

1.4. Lebens- und Arbeitsbedingungen

Das Leben der ländlichen Bevölkerung in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion ist im Wesentlichen geprägt durch das politische und soziale Erbe der Kollektivierung und dem kulturellen und religiösen Hintergrund. Mit Ausnahme Tadschikistans, dessen Bevölkerung

mehrheitlich persischen Ursprungs ist, handelt es sich um Turkvölker. Vorherrschende Religion ist der sunnitische Islam säkularer Ausprägung, da die politischen Führer ein Erstarken oppositioneller Kräfte verhindern möchten. Gleichwohl ist, regional unterschiedlich, im ländlichen Raum eine Rückbesinnung auf konservative Traditionen festzustellen. Allen Staaten der Region gemeinsam ist ein noch fortdauernder Prozess der Suche nach Identität, was zu Abgrenzung und Rivalität ethnischer Gruppen beiträgt. Dies wird gelegentlich von Gruppierungen genutzt, wenn es um Einfluss und Macht geht. Hier sollen vor Allem zwei Ereignisse genannt werden: der Aufstand 2005 in Andischan[2] (Ferghanatal, Usbekistan) und 2010 in der Region um Osch[3] (Ferghanatal, Kirgistan). Dieser Umstand wird es noch auf lange Zeit schwierig machen zu kooperieren, wenn es um Nutzung der Land- und Wasserressourcen in der traditionell multiethnischen Region geht. Inwieweit der neue usbekische Präsident tadschikischer Abstammung eine positive Dynamik einleiten können wird, bleibt abzuwarten.

Die Arbeitssituation wird ebenso geprägt von der politischen und kulturellen Vergangenheit. Jahrzehnte lange Bevormundung gepaart mit traditionell großem Respekt für die Führer (Familie, Clan, Präsident) ermöglichen einen paternalistischen Führungsstil auf allen Ebenen. Positiv gelebt führt das zu einer Verantwortung und Sorge für das Wohlergehen der Familienmitglieder und Untergebenen, kann aber auch zu Lasten der Schwachen (nicht zuletzt Frauen und Kinder) ausgenutzt werden. So steht im usbekischen Protokoll als Teil des Vertrags zwischen Arbeitsbrigaden und Farmerassoziation an prominenter Stelle, dass es „Bürgerpflicht“ [4]sei, an der Baumwollernte aktiv teilzunehmen. Eine Formulierung, die von aufgeklärten Usbeken auch als „erzwungene Freiwilligkeit (forced voluntarism)“ bezeichnet wird. Es wird noch Anstrengungen und Zeit brauchen, um die bestehende usbekische Gesetzgebung, die in Übereinstimmung mit ILO Konventionen ist, auch zu leben. Kinderarbeit ist in den Ländern der Region (allerdings unklare Situation in Turkmenistan) kein systemisches Problem mehr.

1.5. Geberlandschaft & Internationale Akteure

Seit 2013 wird in Tadschikistan seitens der GIZ die Durchführung der Better Cotton Initiative (BCI) und eine Biogenossenschaft (BioKishovarz, ca. 3000 ha gesamt, davon 1700 ha Baumwollfläche) begleitet. Über den nationalen Partner „Sarob“ werden dabei ca. 10% der Baumwollfläche Tadschikistans beraten und von BCI lizensiert. Dabei handelt es sich um ein Programm der nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung im Privatsektor (NAWI). Baumwolle ist darin nur eine Teilkomponente des aus BMZ und DFID (bis 2016) Mitteln finanzierten Programms. Der Kostenanteil für die BCI Implementierung wird seit 2015 durch BCI (2015/16 Better Cotton Fast Track Fund, 2016ff Growth & Innovation Fund) auf Ebene der lokalen Partnerstruktur finanziert. Lediglich die Projektsteuerung erfolgt von Seiten GIZ im Rahmen des NAWI Programms. Im kirgisischen NAWI Programm der GIZ spielt der Bioanbau ebenfalls eine Rolle, allerdings mit Schwerpunkt auf Früchte (Aprikosen, Zwetschgen). Die Genossenschaft der Biobauern in Kirgistan wurde von Helvetas aufgebaut und arbeitet mittlerweile weitgehend eigenständig. Darüber hinaus gibt es als Regionalansatz Aktivitäten zum Thema Wasser und Anpassung an den Klimawandel.

[2] Siehe auch: http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/andischan-massaker-usbekistan
[3] Siehe auch: https://de.wikipedia.org/wiki/Unruhen_in_S%C3%BCdkirgisistan_2010
[4] Eine englische Übersetzung liegt dem Autor vor.

Die Welternährungsorganisation FAO ist in der Region u.a. mit Projektansätzen zu Conservation Agriculture, IPM, Bioanbau und nationale Biogesetzgebung (Tadschikistan, Usbekistan) tätig. Diese Programme agieren als erste Demonstration und auf kleinen Flächen, Interventionen mit Ansatz zur Ausdehnung in der Fläche fehlen noch.

Die Weltbankgruppe arbeitet zum einen direkt mit den Regierungen zusammen, seit 2017 wird durch die International Finance Corporation (IFC) auch ein Pilotprojekt mit zunächst 10 Betrieben zur Einführung des Better Cotton Standard Systems durchgeführt. Je nach weiterer Entwicklung soll dann ein nationaler Implementierungspartner mit BCI zusammen arbeiten.

Die Internationale Arbeitsorganisation unterhält Repräsentanzen in der Region, begleitet Gesetzgebungsprozesse und untersucht die Einhaltung von Gesetzen und Standards.

Mit Louis Dreyfus Company und IKEA sind zwei große Unternehmen in Kasachstan und Kirgistan direkt an der Umsetzung von Nachhaltigkeitsstandards in der Region beteiligt.

Internationale Akteure der Wirtschaft und Zivilgesellschaft haben seit vielen Jahren die Umweltproblematiken und Verletzungen von sozialen Standards im Baumwollsektor insbesondere Usbekistans und Turkmenistans thematisiert. Dies hat zu einer ablehnenden Haltung in weiten Teilen der westlichen Bevölkerung geführt und mittlerweile zu einem Boykott der Textilwirtschaft: https://www.sourcingnetwork.org/the-cotton-pledge/ (aktuell 274 Unterzeichner).

1.6. Handlungsoptionen und Kommunikationsregeln

Eine Triebkraft repressiver Systeme ist Angst und mangelndes Vertrauen in seine Bürger. Dies kann durch Konfrontation und Boykott nicht geändert werden. So notwendig es in der Vergangenheit gewesen war, auf Missstände hinzuweisen, so wichtig wird es sein, nicht den sich bietenden Spielraum für Annäherung und Dialog zu verpassen.

Der unter 1.4 genannten paternalistischen Verantwortungskultur in der Region sollte mit Respekt begegnet und sie sollte mit ihrer Sorge um das Wohlergehen der Bevölkerung ernst genommen werden. Nur so kann sich Vertrauen aufbauen, das notwendig ist, um berechtigte Kritik und Vorschläge zur Überwindung von Mängeln annehmen zu können.

Im Dialog insbesondere mit Usbekistan, Turkmenistan und auch Tadschikistan sollte auf einen konfrontativen Kommunikationsstil mit Forderungen und Positionen verzichtet werden, stattdessen Interessen und mögliche Schnittmengen thematisiert werden. Kurz, es braucht einen Mediationsprozess, der auch internationale Akteure der Textilwirtschaft als auch der Zivilgesellschaft mit einbezieht. Statt eines wohlfeilen Boykottaufrufs, in dem auf wissentlichen Einkauf usbekischer und turkmenischer Baumwolle verzichtet wird, aber jedem Unterzeichner klar sein dürfte, dass diese Baumwolle dann über Umwege in den Produkten zumindest teilweise enthalten ist, sollten Angebote und konstruktive Vorschläge gemacht werden. Eine Politik der kleinen Schritte mit Roadmaps, angepasst an die regionale Situation auf Distriktebene, kann einen konstruktiven Veränderungsprozess bewirken.

Bestehende Nachhaltigkeitsprogramme, die mit Erfolg in der Region durchgeführt werden, machen hier ein Angebot, das auf Interesse stößt und nach den bisherigen Erfahrungen bei den Beteiligten zu verbesserten Lebensbedingungen führt. Damit bieten sie eine

Alternative, die auch im bestehenden System mit den jeweilig Verantwortlichen umgesetzt werden kann.

Gesteigerte Produktivität per Hektar kann Flächenquoten ablösen, effiziente Bodenbewirtschaftung macht Düngerquoten überflüssig und verantwortlicher Umgang mit der Ressource Wasser ist zum Nutzen Aller in der gesamten Region. Wo Arbeitskräfte fehlen, kann eine Mechanisierung der Ernte einen Konflikt mit geltendem Recht verhindern helfen.

Es gibt einen Weg, das gemeinsame Interesse nach Baumwolle in guter Qualität aus Zentralasien im internationalen Markt zu befriedigen.

2.Usbekistan

Wichtige Kennzahlen[5]:

BIP zu jeweiligen Preisen, je Einwohner	US$	2016	2122
Aussenhandelskammer Deutschland, Prognose	US$	2017	7056
Bruttowertschöpfung: Sektor Landwirtschaft	% des BIP	2016	17,6
Ackerland und Dauerkulturen	% der Landfläche	2014	11,2
Biologische Anbaufläche	% der landw. gen. Fläche	2013	0,0

Vergleiche auch: http://zentralasien.ahk.de/laenderportal/usbekistan/wirtschaftliche-kennzahlen/

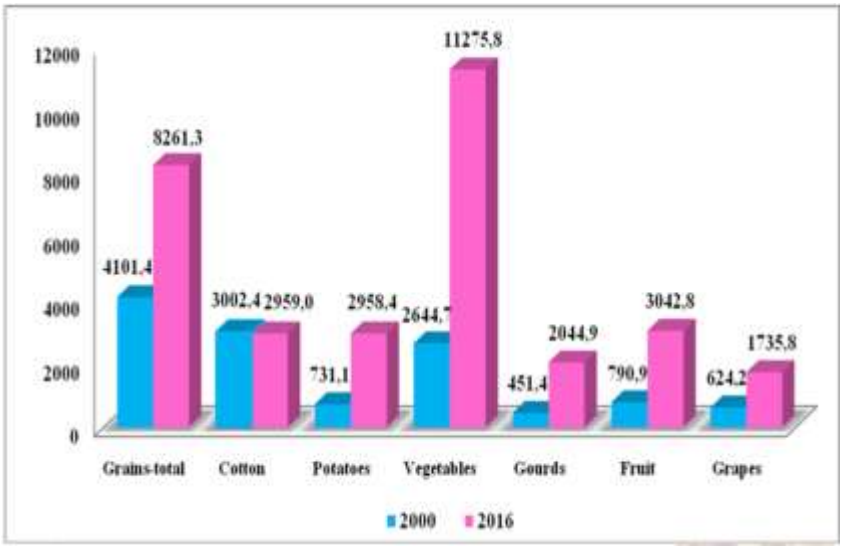
Im Vergleich zum Nachbarland Tadschikistan ist der Baumwollanbau flächenmäßig mit einer Ausdehnung auf gut 1 Million Hektar sehr viel bedeutsamer. Usbekistan ist damit der sechst-größte Baumwollproduzent weltweit. Gleichwohl ist der Anteil der Landwirtschaft an der gesamten Wertschöpfung mit 17,6% geringer als im Nachbarland (25%). Während der langjährigen Präsidentschaft seit der Unabhängigkeit im Jahre 1991 unter Islom Karimov (bis 2016) blieb der Baumwollsektor unter staatlicher Kontrolle. Dieser Top- Down Ansatz nach sowjetischem Muster mit gewissen Anpassungen hatte neben allen bekannten negativen Aspekten den Vorteil, dass eine relative Ruhe und Stabilität bis zum heutigen Tag aufrechterhalten werden konnte. Dies wirkte sich positiv auf die Verfügbarkeit von Betriebsmitteln, Anbaumanagement und Produktivität aus, wenn auch auf international

[5] Usbekistan, Kennzahlen aus internationalen Datenquellen (Quelle: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Internationales/Land/Asien/Usbekistan.html)

vergleichsweise nur mittlerem Niveau[6]. Die Durchschnittserträge in den anderen Ländern der Region liegen darunter.

Yield capacity of main agricultural crops (dt/ha) [7]

	2000	2005	2010	2015	2016
Grains and legumes - total	28,2	40,7	44,2	45,3	45,0
Raw Cotton	21,8	25,3	25,4	25,9	23,4
Fibre	7,41	8,60	8,63	8,81	7,96
Potatoes	129,3	170,3	194,9	219,1	225,1
Vegetables, total	183,8	215,8	252,5	271,0	271,1
Gourds	132,4	169,1	192,6	203,6	209,4
Fruit and berries	56,9	62,3	92,6	128,1	134,1
Grapes	63,1	64,7	90,8	133,1	141,9



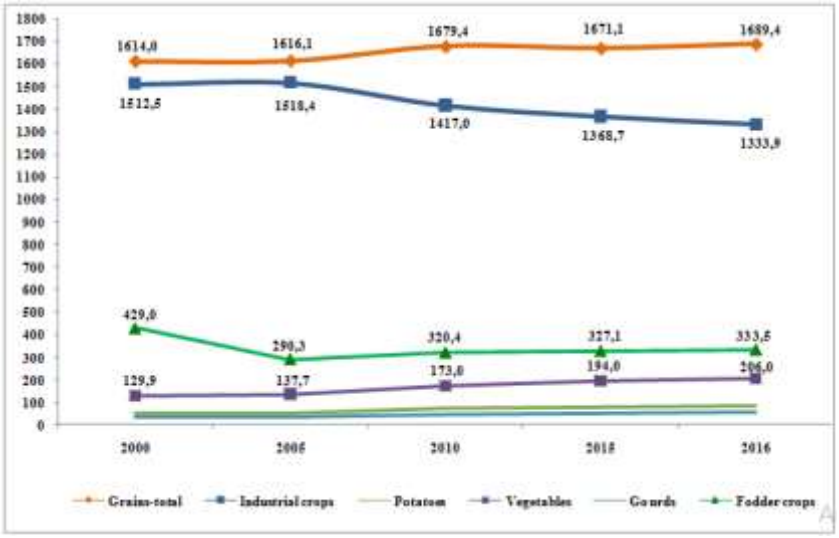
Total quantity in thousand Mt[8]

[6] Etwa 800 kg Baumwollfaser/ha; dies entspricht dem weltweiten Durchschnitt; vgl.: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/444864/umfrage/ertrag-je-hektar-anbauflaeche-von-baumwolle-weltweit-nach-laendern/

[7] Quelle: http://www.stat.uz/en/88-interaktivnye-uslugi/773-macroeconomic-indicators-of-the-republic-of-uzbekistan

[8] ebenda

Auffallend dabei ist, dass Ertragsfortschritte bei anderen Produktgruppen teilweise deutlich ausfallen, bei Baumwolle aber sowohl per Hektar als auch absolut eher stagnieren. Anders als in benachbarten Ländern, wo der Rückgang der Anbaufläche für Baumwolle erheblich ist, fiel dieser Rückgang in Usbekistan mit ca. 10% geringer aus. In der Tabelle findet sich die Baumwolle unter den „Industrial Crops“ mit gut 1 Mio. ha.



Total acreage per crop in thousand ha[9]

Als strategisches Ziel wird ein weiterer Rückgang der Anbaufläche in den nächsten Jahren um 200.000 ha auf dann unter 1 Mio. ha genannt. Um weiterhin bestehende Praktiken mit zwangsverpflichteten Arbeitsbrigaden vermeiden zu können, sollen insbesondere in Regionen mit geringer Bevölkerungsdichte und fehlenden Arbeitsplätzen im Industrie- und Dienstleistungssektor vermehrt Erntemaschinen eingesetzt werden. So ist die Region im Ferghanatal dicht besiedelt mit entsprechend wenig Berichten zu zwangsmobilisierten Arbeitsbrigaden. In Jizzakh, eine Region westlich von Tashkent, ist die Bevölkerungsdichte deutlich geringer, auch fehlt es an Arbeitsplätzen in Industrie und Dienstleistung, so dass junge Menschen abwandern. Bestehende Maschinenstationen sollen ertüchtigt werden, damit in Zukunft mehr Baumwollfelder maschinell beerntet werden können. Neben Maschinen und Ersatzteilen ist auch die entsprechende Management Kapazität notwendig, damit eine maschinelle Ernte in guter Qualität und zu günstigen Preisen von den Bauern nachgefragt werden wird.

Neben Baumwolle ist Weizen und neuerdings auch der Kartoffelanbau als strategisch wichtige Kulturen unter staatlicher Kontrolle. Damit unterliegen Bauern staatlichen Quoten zu Anbaufläche, Erntemenge und Betriebsmitteleinsatz (Stickstoffdünger), zu denen sie sich bei Abschluss von Pachtverträgen verpflichten. Eine übliche Fruchtfolge ist Baumwolle, gefolgt von Winterweizen und direkt danach in derselben Vegetationsperiode eine Zweitfrucht, oft in Form einer Körnerleguminose. In der Wahl dieser Zweitfrucht ist der Landwirt frei inklusive der Vermarktung. Als Gegenleistung für den staatlich verordneten Vertragsanbau wird dem Landwirt ein Kredit- und Verrechnungskonto zur Verfügung gestellt. Die Erntevorfinanzierung erfolgt zu im regionalen Vergleich sehr günstigen Konditionen. Auch wurde in 2017 der Ankaufpreis für Rohbaumwolle nahezu verdoppelt. Die Festsetzung des Preises erfolgte bereits im Winter 2016/17, die Freigabe des Wechselkurses hingegen erst anfangs September 2017. Inwieweit die allgemeine Preisentwicklung diesen Mehrwert für den Bauern wieder ausgleichen wird, ist noch unklar.

[9] Quelle: http://www.stat.uz/en/88-interaktivnye-uslugi/773-macroeconomic-indicators-of-the-republic-of-uzbekistan

Ein Ausbau der Textilindustrie (v.a. über Joint Ventures) und Schaffung von Freihandelszonen ist in Umsetzung, um in Zukunft einen möglichst hohen Prozentsatz der im Land erzeugten Baumwollfaser weiterzuverarbeiten und Arbeitsplätze für die schnell wachsende Bevölkerung zu schaffen.

Unter dem neuen Präsidenten Shavkat Mirziyoyev ist gegenwärtig eine Liberalisierung zu beobachten. So ist seit Kurzem der Währungskurs freigegeben, der Umtauschkurs bei den Banken entspricht somit dem „inoffiziellen Kurs der Straße". Noch ist kein Anstieg der Lebenshaltungskosten festzustellen. Eine Flugverbindung von Taschkent nach Dushanbe (Hauptstadt Tadschikistans) einmal die Woche ist als ein Zeichen für eine Annäherung zum östlichen Nachbarn seit Kurzem wieder in Betrieb genommen worden. Diese Politik[10] der Öffnung zu den Nachbarländern ist ein Hoffnung machendes Signal, das für die Menschen beiderseits der Grenzen sehr wichtig und natürlich auch für die wirtschaftliche Entwicklung der Region von herausragender Bedeutung ist. Die von chinesischer Seite initiierte „New Silk Road" mit Ausbau der Verkehrswege wird dies sicherlich mit vorantreiben. Ob und bis wann dies zu offenen Grenzen wie zu Sowjetzeiten führen wird, kann gegenwärtig noch nicht beurteilt werden.

Bei einem Treffen mit dem Weltbankchef Jim Yong Kim im September 2017 im Rahmen der UN Generalversammlung wurde auch das Thema der nach wie vor festzustellenden Zwangsarbeit von Erwachsenen (Studenten und Staatsbedienstete) angesprochen, die im Widerspruch zur bestehenden Gesetzeslage in Usbekistan ist. Dies führte unmittelbar danach zu einer Anweisung des Präsidentenbüros, dass dies unterbunden werden soll. Aus zuverlässiger Quelle war während eines Usbekistanaufenthaltes zwischen dem 18. – 23.09.2017 zu erfahren, dass dies umgehend zur Rücksendung von Arbeitsbrigaden führte. Die Weltbankgruppe nutzt hier ihre Möglichkeiten, um mit dem in 2017 neu gestarteten Projekt zur Verbesserung der Anbaupraktiken und Arbeitsbedingungen nach Prinzipien und Kriterien des Better Cotton Standard Systems (BCSS) eine landesweite Transformation des Baumwollsektors nach internationalen Nachhaltigkeitsstandards auf den Weg zu bringen.

Die bestehenden Verträge zwischen Arbeitsbrigaden und Bauern sollen im Rahmen des IFC Pilotprojektes juristisch geprüft und mit dem Arbeitsministerium diskutiert werden. Die usbekische Gewerkschaft, eine auf die Sowjetzeit zurückgehende Struktur mit verpflichtender Mitgliedschaft und staatlicher Aufsicht, ist in die Projektimplementierung mit eingebunden, um Arbeiter zu informieren und an Veränderungsprozessen mitzuwirken.

In 2018 will der usbekische Staat vermehrt private Investorenmodelle als vertikal integrierte Firmen (Anbau und Verarbeitung) zulassen. Es handelt sich dabei um Größenordnungen um die je 10.000 ha an bisher 4 Standorten. Diese gelten auch als mögliche Partner des IFC Projektes. Der Staat öffnet sich also dem Privatsektor und wird prüfen, ob dies ein zukunftsfähiges Modell darstellt.

[10]Siehe auch: https://www.wsj.com/articles/long-feuding-central-asia-nations-move-to-reconcile-1507195800

3. Tadschikistan

Wichtige Kennzahlen[11]:

BIP zu jeweiligen Preisen, je Einwohner	US$	2016	800
Bruttowertschöpfung: Sektor Landwirtschaft	% des BIP	2015	25,0
Ackerland und Dauerkulturen	% der Landfläche	2014	6,3
Biologische Anbaufläche	% der landw. gen. Fläche	2014	0,3

Vergleiche auch: http://zentralasien.ahk.de/laenderportal/tadschikistan/wirtschaftliche-kennzahlen/

Anders als in Usbekistan verliefen die ersten Jahre der Unabhängigkeit mit Bürgerkrieg und Chaos, bis 1997 durch Friedensgespräche und Verhandlungen unter Leitung von Emomali Rahmon eine Allparteien-Regierung gebildet und er vom Volk zum Präsidenten gewählt wurde. Diesen Posten hat er bis heute inne.

Die Folgen der Auflösung staatlicher Strukturen und Zerstörung von Infrastruktur in den neunziger Jahren sind auch heute noch spür- und sichtbar.

Rücküberweisungen von Arbeitsmigranten sind zwar rückläufig, nichtsdestotrotz bilden sie vielfach das Rückgrat des Familieneinkommens gerade im ländlichen Raum. Baumwolle ist neben Aluminium- und Stromexporten der wichtigste Devisenbringer.

Der Baumwollanbau im Land unterliegt offiziell nicht mehr der staatlichen Kontrolle, gleichwohl kann nach wie vor eine informelle Einflussnahme in manchen Regionen festgestellt werden. Die Erfahrungen im Rahmen von GIZ Projekten (BCI und Bio) zeigen jedoch, dass diese gute Möglichkeiten bieten, dieser Einflussnahme entgegen zu wirken.

Aktuelle Zahlen für 2017 weisen die Anbaufläche mit 180.000 ha aus, ein Rückgang um 45% gegenüber den 80er Jahren des vorherigen Jahrhunderts. Der durchschnittliche Ertrag bewegt sich seit einigen Jahren um 2 Mt/ha Rohbaumwolle (= 680 kg/ha Faser).

[11] Quelle: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Internationales/Land/Asien/Tadschikistan.html

	Seed cotton produced (1000 t)	Cotton fiber produced (1000 t)	Cotton produced (ha)	Seed cotton yield (t/ha)
1980s	1.030	312	320,000	3,22
2004	604	183	290,000	2,08
2008	389	118	230,000	1,69
2010	324	98	162,000	2
2012	378	125	199,466	1,89
2014	373	96	177,600	2,10
2015	270	???	???	???[12]

Durch eine Landreform sind die Betriebsgrößen immer kleiner geworden, was eine profitable Betriebsführung aber vor große Herausforderungen stellt. Beratungsansätze, die Bauern beim Anbau und Betriebsmitteleinkauf unterstützen sowie eine Organisationsstruktur zur gemeinschaftlichen Vermarktung eröffnen, sind erfolgversprechend und werden von den Betriebsleitern angenommen. So hat sich mittlerweile die Berater-Genossenschaft „Sarob“ mit über 200 Mitgliedern und mehr als 40.000 ha Beratungsfläche (davon ca. 20.000 ha Baumwolle) erfolgreich am Markt etabliert. Es handelt sich um einen privatwirtschaftlichen Ansatz, bei dem die Bauern für Krankheits- und Schädlingsmonitoring, Anbau- und Inputberatung selbst bezahlen. Sarob hat darüber hinaus Erfahrung zu IPM (integrierte Produktion), Landtechnik und Import von Landtechnik sowie Saatgut (GMO frei) aus der Türkei.

Seit 2013 ist Sarob im Rahmen des GIZ Programms an der Durchführung der Better Cotton Initiative (BCI) beteiligt, seit 2014 als direkter Implementierungspartner des BCI Sekretariats mit Sitz in Genf. Außerdem existiert eine Genossenschaft der Biobauern, „BioKishovarz“. Diese entstand aus einer Projektinitiative von Helvetas (Organic Value Chain Development, Kooperativen Gründung 2011/12) und wird seit 2012 durch GIZ unterstützt. In 2017 werden von ca. 1.000 Betrieben insgesamt gut 3.000 ha nach EU-Biorichtlinie zertifiziert, davon sind 1.700 ha Baumwolle.

Bei beiden Gruppierungen sind zwischenzeitlich deutlich höhere durchschnittliche Hektarerträge realisiert worden (2,5 – 3,0 Mt/ha Rohbaumwolle = 850 – 1.000 kg/ha Faser).

Für die Bioproduktion ist die mittlerweile über den Schwarzmarkt ins Land gekommene gentechnisch modifizierte Baumwolle ein existenzielles Risiko. Es bedarf erheblicher Anstrengungen der Genossenschaft, eine Versorgung der Mitglieder mit GVO freiem Saatgut sicherzustellen und eine Kontamination der Ernte mit GVO zu vermeiden.

4. Kasachstan / Kirgistan / Turkmenistan

Kazakhstan

Wichtige Kennzahlen[13]:

BIP zu jeweiligen Preisen, je Einwohner	US$	2016	7 453
Bruttowertschöpfung: Sektor Land-wirtschaft	% des BIP	2016	4,8

[12] Quelle: stat.tj/FAO

[13] Quelle: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Internationales/Land/Asien/Kasachstan.html

Ackerland und Dauerkulturen	% der Landfläche	2014	10,9
Biologische Anbaufläche	% der landw. gen. Fläche	2014	0,1

Vergleiche auch: http://zentralasien.ahk.de/laenderportal/kasachstan/wirtschaftliche-kennzahlen/

Baumwollanbau findet ausschließlich im südlichen Grenzgebiet zu Usbekistan statt. Die gesamte Anbaufläche beläuft sich auf ca. 120.000 ha und ist damit deutlich geringer als vor 30 Jahren (knapp 200.000 ha). Der Staat investiert in Erhalt und Verbesserung der Bewässerungsinfrastruktur, biologischen Pflanzenschutz und Subventionen für Bauern. Eine staatliche Kontrolle des Baumwollsektors findet nicht statt. Es handelt sich überwiegend um mittelgroße Betriebe mit langfristigen Pachtverträgen.

Seit 2015 engagiert sich der international agierende Rohstoffhändler Louis Dreyfus Company (LDC) über sein Büro in Shymkent für die Einführung des BCI Standards im Land. LDC ist aktives Mitglied bei BCI und führt seit 2016 bis 2018 im Rahmen eines develoPPP die BCI Implementierung erfolgreich im Land durch. In 2017 sind 145 Bauern mit einer geplanten Erntemenge von 2.500 Mt beteiligt. Beratung seitens des tadschikischen BCI Implementierers „Sarob“ findet statt.

LDC setzt bei der Implementierung auch auf maschinelle Ernte und hat zu diesem Zweck gebrauchte Vollernter aus Australien importiert. Das Angebot wird mittlerweile in der Region gut angenommen.

IKEA arbeitet im Rahmen ihres eigenen Standards „Towards Better Cotton“ in Kasachstan sowie Kirgistan mit Bauern zusammen (Contract Farming mit lokalen Aufkäufern / Verabeitern) und beauftragt seit 2017 auch den tadschikischen Implementierungspartner der Better Cotton Initiative (BCI) „Sarob“ mit der Schulung von Bauern. Ob dies zu einer Teilnahme an BCI inklusive Lizensierung führen wird, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht beurteilt werden.

Kyrgyzstan

Wichtige Kennzahlen[14]:

BIP zu jeweiligen Preisen, je Einwohner	US$	2016	1 073
Bruttowertschöpfung: Sektor Landwirtschaft	% des BIP	2016	14,9
Ackerland und Dauerkulturen	% der Landfläche	2014	7,1
Biologische Anbaufläche	% der landw. gen. Fläche	2014	0,1

[14] Quelle: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Internationales/Land/Asien/Kirgisistan.html

Vergleiche auch: http://zentralasien.ahk.de/laenderportal/kirgistan/wirtschaftliche-kennzahlen/

Der Baumwollsektor in Kirgistan ist mittlerweile marginalisiert aufgrund der Grenzertragsstandorte, die eine profitable Baumwollerzeugung erschweren. Die Anbaufläche in den Regionen Jalalabad / Osh beträgt insgesamt weniger als 35.000 ha. FAO Zahlen aus 2013 belegen eine Erntemenge von 21.800 Mt Baumwollfaser. Biozertifizierte Baumwolle wird in einer Genossenschaft auf ca. 500 ha erzeugt und im Wesentlichen an einen deutschen Abnehmer verkauft. IKEA arbeitet im Rahmen ihres eigenen Standards „Towards Better Cotton“ mit Bauern zusammen (Contract Farming mit lokalen Aufkäufern / Verabeitern) und beauftragt seit 2017 auch den tadschikischen Implementierungspartner der Better Cotton Initiative (BCI) „Sarob“ mit der Schulung von Bauern. Ob dies zu einer Teilnahme an BCI inklusive Lizensierung führen wird kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht beurteilt werden.

Turkmenistan

Wichtige Kennzahlen[15]:

BIP zu jeweiligen Preisen, je Einwohner	US$	2016	6 622
Bruttowertschöpfung: Sektor Landwirtschaft	% des BIP	2012	14,5
Ackerland und Dauerkulturen	% der Landfläche	2014	4,3

Vergleiche auch: http://zentralasien.ahk.de/laenderportal/turkmenistan/wirtschaftliche-kennzahlen/

Die Anbaufläche Baumwolle beträgt derzeit ca. 500.000 ha.

Die Textile Industrie im Land verarbeitet ca. 45% der erzeugten Faser.

Der Baumwollsektor unterliegt staatlicher Kontrolle, Arbeitskräfte werden zwangsverpflichtet. Eine Liberalisierung mit Hoffnung auf Veränderung wie derzeit in Usbekistan ist derzeit nicht erkennbar.

Auch deshalb ist ein stärkerer Fokus der internationalen Akteure auf Turkmenistan folgerichtig (http://www.cottoncampaign.org/reports-of-forced-labor-in-turkmenistans-cotton-sector.html).

[15] Quelle: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Internationales/Land/Asien/Turkmenistan.html